

Rheingauer Anzeiger.

77. Jahrgang,

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Kleinplattige (1/4)
Petitzeile 15 Pf.
geschäftliche Anzeige
aus Rüdesheim 10 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 f.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60,
ohne dasselbe Nr. 1.—.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 93

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 11. August

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1917.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Eiersammlung

in den Gemeinden des Rheingaukreises.

	Zahl der Hühner	Bis 30 Juli gesammelt Stück	Vom 31. Juli bis 6. Aug. gesammelt Stück
Wilmshausen	104	203	—
Wilmshausen	390	1272	40
Wilmshausen	124	354	34
Wilmshausen	1487	4204	44
Wilmshausen	1313	4499	487
Wilmshausen	329	3610	155
Wilmshausen	1556	5316	419
Wilmshausen	756	1374	32
Wilmshausen	751	2129	25
Wilmshausen	887	3141	97
Wilmshausen	755	2062	36
Wilmshausen	294	3701	29
Wilmshausen	38	258	19
Wilmshausen	242	2135	101
Wilmshausen	113	4565	327
Wilmshausen	889	2256	110
Wilmshausen	485	2877	182
Wilmshausen	1176	5453	152
Wilmshausen	457	2038	140
Wilmshausen	621	3380	138
Wilmshausen	449	1735	36
Wilmshausen	588	2561	36
Wilmshausen	361	3126	240
Wilmshausen	1233	8037	465
Wilmshausen	258	2531	129
	16006	72818	3437

Rüdesheim, den 8. August 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Anordnung

zur Regelung des Verbrauchs von Mehl
und Brot für den Rheingaukreis.

Auf Grund der §§ 56 ff. der Reichsgetreide-
ordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917
wird für den Rheingaukreis folgende Anordnung
erlassen:

§ 1.

Bäckern, Bäckern und Konditoren ist die Ab-
gabe von Mehl und Backwaren außerhalb des
Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung verboten.
Soweit es besondere wirtschaftliche Verhältnisse
erfordern, kann der Kreisausschuß Ausnahmen von
diesem Verbote zulassen.

§ 2.

Die Abgabe von Mehl und Brot einschließlich
Zwieback erfolgt nur gegen Brotkarten, die von
den Bäckern und Bäckern — nach Gewichtsein-
heiten geordnet — mit einer Zusammenstellung
an jedem Montag (vormittags) bei dem Gemeinde-
vorstande abzuliefern sind. Die Brotkarten sind
in ganzen Stücken abzugeben, soweit sie von
den Versorgungsberechtigten bei den Bäckern usw.
in ganzen Stücken abgegeben werden. Soweit
Brotkartenabstücke abgegeben werden, sind sie,
nach Gewichtseinheiten und Farben geordnet, auf
Bogen aufzulegen.

Die Brotkarten werden von dem Gemeinde-
vorstand ausgegeben.

§ 3.

Die Herstellung von Brötchen und Wasserweden
sowie von Kuchen ist verboten.

Brot jeder Art muß mit dem Tagesstempel
der Herstellung versehen sein.

Der Verkauf und das Ausstragen von Roggen-
brot ist erst am dritten Tage nach der Her-
stellung zulässig.

Die Bäcker und Mehlhändler haben über den
Mehlbezug und Mehlverbrauch Bücher zu führen
und über den Ein- und Ausgang sowie den Be-
stand an jedem Montag in Verbindung mit der in
§ 2 Abs. 1 gedachten Zusammenstellung dem
Gemeindevorstand einen Abschluß nach dem vor-
geschriebenen Vordruck einzureichen.

Die Zuteilung von Mehl an Bäcker, Händler
usw. darf nur nach dem Verhältnisse des tat-
sächlichen Verbrauchs erfolgen, der durch vor-
herige Ablieferung der eingelösten Brotkartenab-
schlüsse und Brotmarken und den vorgedachten
Abschluß zu belegen ist.

§ 4.

Die Entnahme von Brot und Mehl ist nur mit
der Beschränkung zulässig, daß für jede Kalender-
woche auf den Kopf der nicht zu den Selbstver-
sorgern zählenden Bevölkerung allgemein 1450
Gramm Brotgetreidemehl entfallen.

Eine Erhöhung dieser Menge ist für Schwer-
arbeiter und Schwerarbeiter ohne Unterschied des
Geschlechts sowie für schwangere Frauen wenigstens
während der letzten Hälfte der Schwangerschaft
auf Grund einer Bescheinigung des Arztes oder
der Hebamme gemäß den dafür bestehenden be-
sonderen Vorschriften zulässig. Selbstversorger dür-
fen nicht grundsätzlich von der Schwerarbeiterzulage
ausgeschlossen werden. Die nähere Regelung dieser
Erhöhungen trifft der Gemeindevorstand, dem es
auch überlassen bleibt, die etwaige Zulage an die
Selbstversorger geringer als an die sonstigen
Schwerarbeiter zu bemessen. Im übrigen verfügt
der Gemeindevorstand auch über die Erhöhung der
Mehlmenge aus den etwa erzielten Erbsparnissen.

§ 5.

Für die Backwaren werden folgende Zusammen-
setzung und Einheitsgewichte vorgeschrieben:

	Bestandteile	Back- gewicht	Zeig- gewicht
a. Roggenbrot	reines Roggenmehl oder Roggenmehl mit einem Zusatz von höchstens 15% Weizenmehl	2000 g	2400 g
b. Weizenbrot	70% Weizenmehl 30% Roggenmehl	1000 g	1200 g
c. Zwieback	70% Weizenmehl 30% Roggenmehl	nach Gewicht zu verkaufen	

§ 6.

Die Höchstpreise der Backwaren und des Meh-
les werden wie folgt festgesetzt:

a) Roggenbrot	2000 Gramm	80 Pf.
	1000 "	40 "
b) Weizenbrot	1000 "	45 "
c) Weizenmehl	500 "	28 "
Roggenmehl	500 "	25 "

§ 7.

Den Selbstversorgern haben die Bäcker für je
1000 Gramm Brotgetreidemehl 1375 Gramm
Brot zu liefern.

§ 8.

Zu widerhandlungen gegen die obigen Anord-
nungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre
oder mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. bestraft.
Der Versuch ist strafbar. Neben der Strafe kann
auf Einziehung der Erzeugnisse erkannt werden,
auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne
Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht,
soweit sie nicht für verfallen erklärt sind. Ist

eine strafbare Handlung gewerbs- oder gewohn-
heitsmäßig begangen, so kann die Strafe auf
Gefängnis bis zu 5 Jahren und Geldstrafe bis
zu 100 000 M. erhöht werden. Neben Ge-
fängnis kann auf Verlust der bürgerlichen Ehren-
rechte erkannt werden.

§ 9.

Diese Anordnung tritt am 20. August 1917 in
Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkte treten die
Anordnungen vom 12. September 1916 und 11.
April 1917 außer Kraft.

Rüdesheim, den 7. August 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Betr.: Vorlage der Gemeindesteuerveranlagungs-
und Steuerrolle.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden,
welche mit der Vorlage der Gemeindesteuerveran-
lagungs- und Steuerrolle für 1917 noch im Rück-
stande sind, werden um Vorlage ersucht.

Rüdesheim, den 6. August 1917.

Der Königliche Landrat
als Vorsitzender des Kreisausschusses.

Bermischte Nachrichten.

+ Rüdesheim, 10. Aug. Zu der am 15. d.
M. von dem Chef des Kriegsamtes angeordneten
gewerblichen Betriebszählung (siehe amtliche Be-
kannmachung in Nr. 90 unseres Blattes) giebt der
Magistrat noch folgendes bekannt: Die Gewerbe-
zählung findet einschließlich der Heimarbeiter statt.
Den Zählern gehen eine Anzahl Merkblätter und
Zählbogen zu. Außerdem ist eine Liste beigelegt,
in welche die im Bezirke zu zählenden Betriebe
einzutragen sind. Weiter erforderliches Zählmaterial
wolle rechtzeitig auf dem Rathaus — Zimmer 3
— erhoben werden. Nachdem die Zählbogen von
den Betriebsinhabern ordnungsmäßig ausgefüllt
sind, wollen sie dem betr. Zähler wieder zugestellt
oder von diesem abgeholt und in die Liste über-
tragen werden. Die Zählpapiere sind möglichst
bald an den Magistrat zurückzuliefern. Bemerkt
wird noch, daß bestraft werden kann, wer die ver-
langte Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht richtig
macht. Wer übergangen werden sollte, hat seinen
Brotkartenverteiler darauf aufmerksam zu machen
und die Auskünfte nachträglich zu erteilen.

○ Rüdesheim, 10. Aug. Der Magistrat gibt
bekannt: Den Herren Bezirksvorstehern gehen
demnächst die Lebensmittellisten für die hier an-
fälligen Familien zur Ausbändigung zu. Bei der
Ausbändigung ist genau darauf zu achten, daß
nur die im Bezirke anwesenden Personen Lebens-
mittellisten erhalten. Die Karten der verstorbenen
oder verzogenen Personen sind mit entsprechendem
Bleifedervermerk versehen an das Bürgermeister-
amt zurückzugeben. Den Empfang der Karten
haben die Haushaltungsvorstände in den Listen
zu bescheinigen. Die Lebensmittellisten sind gut
aufzubewahren, da Ersatz nicht geleistet werden
kann. Die nicht zum engeren Familienkreise ge-
hörenden Verwandten, Haus- u. Geschäftspersonal,
Zimmermieter und dergl. haben ihre Lebensmittell-
listen im Rathaus hier — Zimmer 11 —
unter Vorlage ihrer Ausweispapiere (Anmelde-
bescheinigungen) vom 13. bis 16. ds. Mts. in
Empfang zu nehmen.

† **Rüdesheim, 10. Aug.** Das Fleisch wird morgen Samstag, den 11. ds. Mts., wie folgt abgegeben:

1. bei Leop. Rüdes:
Bezirk 9 u. 10 von 7—8 vorm.
Wer nicht rechtzeitig in der angegebenen Stunde erscheint, erhält seinen Anteil erst nach 7 Uhr abends.

Bezirk 11 von 8—9 Uhr

" 12 u. 13 " 9—10 "

" 14 u. 2 " 10—11 "

" 1 " 11—12 "

" 3 " 1—2 nachm.

" 4 " 2—3 "

" 5 u. 6 " 3—4 "

" 7 " 5—6 "

" 8 " 6—7 "

2. bei Eregm. Hirschberger:

Bezirk 24 von 7—8 vorm.

Bestimmung wie oben

Bezirk 25 u. 26 von 8—9 Uhr

" 15 " 9—10 "

" 16 " 10—11 "

" 17 " 11—12 "

" 18 " 1—2 nachm.

" 19 " 2—3 "

" 20 u. 21 " 3—4 "

" 22 " 5—6 "

" 23 " 6—7 "

Es entfällt auf die Zusatzkarte 250 Gramm, auf die Stammkarte 140 Gramm, von letzterer werden 6 Abschnitte abgetrennt, Kinder unter 6 Jahren die Hälfte.

Am Montag, den 13. August erhalten frische Würst:

1. bei Leop. Rüdes:

Bezirk 17 u. 18 von 9—10 Uhr

" 19 u. 20 " 10—11 "

2. bei E. Hirschberger:

Bezirk 21 u. 22 von 9—10 Uhr

" 23 u. 24 " 10—11 "

Es entfallen auf den Kopf Erwachsener 125 Gramm, Kinder die Hälfte. Von der Fleischkarte wird der Rest der laufenden Woche abgetrennt. Umlauber erhalten ihre Bezugsscheine Sonntag Vormittag von 9—11 Uhr.

R. A. Rüdesheim, 8. Aug. Der Kreisarschub des Rheingautreises hat nunmehr die Anordnung betreffend Verbrauchs- und Maßvorschriften für Selbstversorger für das neue Wirtschaftsjahr zur Veröffentlichung gebracht. Auf die neuen Vorschriften haben wir bereits vor einigen Tagen an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Nach der Anordnung des Kreisarschubes muß jeder landwirtschaftliche Unternehmer, der Selbstversorger werden will, dies unter namentlicher Bezeichnung der im Betriebe befindlichen Selbstversorger bis zum 25. August dem Gemeindevorsteher anzeigen und dabei den Nachweis führen, daß das von ihm gebaute Brotgetreide (Koggen, Weizen) zur Ernährung für die als Selbstversorger benannten Personen bis zum 15. September 1918 ausreicht.

R. A. Rüdesheim, 8. Aug. Von den Mühlen wird vielfach darüber Klage geführt, daß die Wintergerste von den Besitzern nicht ordnungsmäßig entarant ist. Auf ein sorgfältiges Entaranten der Gerste beim Dreschen ist daher der größte Wert zu legen, da die Unterlassung dieser Arbeit zu Gewichtsbeanstandungen führt und es außerdem viele Mühlen gibt, die die nötigen Einrichtungen nicht besitzen, um die Gersten zu entaranten. Namentlich in letzteren Fällen müßte die Gerste wieder an den Besitzer zur nochmaligen Behandlung zurückgehen und diesem würden außer dem Zeitverluste unnötige Unkosten entstehen.

○ **Rüdesheim, 10. Aug.** Die zunehmende Knappheit an Leder und damit an Schuhwaren und Ausbesserungsmaterial für Schuhe zwingt zu größter Sparlichkeit im Gebrauch von Leder Schuhzeug. Um den Bedarf der Bevölkerung für die ungünstigere Jahreszeit einigermaßen sicher zu stellen, müssen alle Mittel angewandt werden, um in den Sommer- und Herbstmonaten das Schuhwerk möglichst zu schonen. Es wird daher dringend empfohlen, Leder Schuhzeug während des Sommers und Herbstes nicht zu tragen.

— **Rüdesheim, 10. Aug.** Eine seltene Feier, den Kriegszeit entsprechend kurz und schlicht, fand am 8. d. Mts. in der hiesigen Sekellerei Ewald & Co. statt. Der Vorarbeiter und stellvertretende Meister Herr Heinrich Bötzler feierte an diesem Tage das seltene Jubiläum einer dreißig-

jährigen, ununterbrochenen Tätigkeit bei genannter Firma. Nach Feierabend versammelten sich die Arbeiter und die Beamten des Hauses in der großen Halle um den Jubilar, den der Geschäftsführer, Herr Heinrich Schleif in kurzen, kernigen Worten zu seinem seltenen Fest beglückwünschte, ihn dabei seinen Arbeitskollegen und -Kolleginnen als ein leuchtendes Beispiel von Pflichterfüllung, Fleiß und Treue empfehlend, und ihm zum Schluß als äußeres Zeichen der Anerkennung seitens der Firma ein Geldgeschenk überreichte. — Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre gesund und rüstig weiter zu schaffen.

W **Winkel, 7. Aug.** Der neuernannte Justizminister Dr. Peter Spahn stammt bekanntlich von hier. Er ist hier geboren am 22. Mai 1846 und oft hat er in späteren Jahren seine Ferien zum Teil hier verbracht. Vom Gerichtsreferendar ist der aus dem kleinen Rheingauer Städtchen stammende Mann bis zum Justizminister hinaufgeklommen, nachdem er seit Jahren im Reichstag und im preussischen Landtag tätig gewesen. (Dr. Spahn ist ein Schwager des Herrn Steuerinspektors i. V. Karst in Rüdesheim. Daß er als Referendar einmal Bürgermeister von Rüdesheim werden wollte, haben wir schon früher berichtet. D. Schriftst.)

M **Bingen, 7. Aug.** In der vergangenen Nacht stürzte sich die in der unteren Grube wohnende 23 Jahre alte ledige Josefine Autengruber von dem über die Rabe führenden hölzernen Steg in die Rabe und ertränkte sich. Sie hinterläßt ein mehrere Wochen altes Kind. Sie sollte diese Woche getraut werden. Die Leiche wurde heute vormittag durch den Fährmann J. B. Bang gelandet und nach dem hiesigen Friedhof gebracht. Die Ursache zu dem Selbstmord ist eine geistige Störung.

— Die Fischküche in der Kriegszeit! Als Heft 27 der Flugschriften zur Volksernährung hat die J. G. O. eine sehr zeitgemäße Broschüre erscheinen lassen: „Die Fischküche in der Kriegszeit“, in der Josephine Nagel Kochanweisungen zur Herstellung von wohlsmekenden Fischspeisen unter Berücksichtigung der in der Kriegszeit verfügbaren Lebensmittel gibt. Aus dem reichen Inhalt sei hervorgehoben: Zusammengelochte Gerichte. — Gesottene Fische. — Das Braten und Rösten. — Heringsgericht. — Verwendung von Fischresten. — Fischsuppe usw. Die Broschüre, die nur 10 Pf. kostet, wird jeder Hausfrau reiche Anregung geben.

M **Nierstein, 8. Aug.** Hier wurde eine unbekannte männliche Leiche gelandet. Die Leiche war so verstümmelt, daß sie nicht erkannt werden konnte, daß man nicht einmal feststellen kann, wie alt der Mann etwa gewesen sein mag. Sehr wahrscheinlich ist er von einem Schiff über Bord gefallen und von den Schrauben eines Bootes so zugerichtet worden.

H **Frankfurt a. M., 9. Aug.** (Hessisches Obst und Gemüse.) Zu den Verhandlungen über die Lieferung von Gemüse und Obst aus Hessen nach Nassau wird von zuständiger hessischer Seite mitgeteilt, daß Frankfurt und Wiesbaden sich verpflichtet haben, die hessische Preisgrundlage anzuerkennen, einzubalten und eine Preisbeaufsichtigung durchzuführen. Diese Zusage und ihre Einhaltung wäre eine Vorbedingung für eine Zustimmung von hessischer Seite. — Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.

H **Gronberg, 7. Aug.** Die Schlossherrschaft Prinz Friedrich Karl von Hessen und Familie, ist nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in einem Stiebbade am Sonntag wieder nach Schloß Friedrichshof zurückgekehrt.

H **Friedberg i. S.,** Hier wurden Samstag nachts zwei Kartoffelfelder von 60—70 Quadratmetern vollständig ausgeraubt, die Diebe aber, ein 24-jähriger Bursche, Dr. Richter aus Griesheim, seine Schwester und zwei andere Mädchen, als sie mit der Beute abfahren wollten, im Bahnhof erwischt. Die Diebsbande war eigens von Griesheim herübergefahren. Scharie Straße wird nicht ausbleiben.

H **Laudenheim, 7. Aug.** Ein hiesiger Einwohner wurde Montag abend auf seinem Acker vom Blitz erschlagen.

H **Herchenheim (Oberh.), 9. Aug.** Infolge plötzlicher Erkrankungen mit ruhrartigem Charakter sind hier in wenigen Tagen sieben Personen gestorben. Wegen der Weiterverbreitung der Krankheit sind die strengsten Maßregeln ergriffen worden.

— Die Reichsfleischkarte im Reiseverkehr. Zur Behebung von Irrtümern sei darauf hingewiesen,

daß den Personen, die ihre Wohnortsgemeinde verlassen, die Reichsfleischkarten in jedem Falle ohne Rücksicht auf die Dauer der Reise zu belassen sind. Handelt es sich um eine Reise von länger als 14 Tagen oder um einen dauernden Wechsel des Aufenthaltsorts, so ist bestimmungsgemäß dem Reisehenden eine Abmeldebescheinigung auszustellen. In dieser ist in einer dafür vorgesehenen Spalte ein Vermerk darüber aufzunehmen, auf wie lange Zeit der Reisende noch mit Reichsfleischkarten versehen ist. Der Gastort ist zur Ausbändigung einer Reichsfleischkarte erst dann verpflichtet, wenn ausweislich der Abmeldebescheinigung die im Heimatort ausgegebene Reichsfleischkarte abgeliefert ist.

— **Keine Erhöhung der Postgebühren.** Die Angabe eines süddeutschen Blattes, daß weitere Erhöhungen für die Post, Telegraphen- und Fernspreckgebühren bevorstehen, ist, dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge, unrichtig.

— **Verdächtige, aber dennoch gültige Fälschungsnachte.** Zur Aufklärung wird uns mitgeteilt: Seit einiger Zeit werden die Fälschungsnachte bei der Prägung nach dem Guben nicht mehr gebeitzt und geschnitten. Sie haben infolgedessen gegen früher ein dunkleres Aussehen. Die Münzen sind selbstverständlich vollständig und gültig. Es ist daher völlig ungerechtfertigt, wenn solche Stücke, wie gezeichnet, im Zahlungsverkehr zurückgewiesen werden.

— **Überall, wo wir hinwollen, steht der Engländer.** Reichsangler Dr. Michaelis, der 1885 bis 1889 Dozent an der deutschen Rechtsschule in Tokio war, hielt nach der Befreiung Kantschows durch Deutschland 1897 als Oberregierungsrat in Arnswalde einen (bei Dr. Reimer gedruckt) Vortrag über unsere Aussichten in Ostasien, in dem er die Bedeutung Kantschows als einer Zentralstelle deutschen Unternehmungsgeistes, deutscher Intelligenz und deutschen Kapitals in Ostasien darlegte. Er schilderte den politischen und wirtschaftlichen Ehrgeiz Japans, dessen Industrie bereits damals den europäischen Erzeugnissen starke Konkurrenz machte, und machte dann folgende Ausföhrung!

„Schon ist ein großer Gewinn, daß wir jetzt auf deutschen Schiffen reisen können; aber überall, wo wir vor Anker gehen, in Aden, in Colombo, in Singapur, in Hongkong, in Shanghai, wer hat sich hier breit gemacht? Der Engländer. Wir haben ja eigentlich zurzeit auf der Welt nur einen wirklichen Gegner und Feind: das ist der Engländer. Völkerrriege werden nur noch aus wirtschaftlichen Gründen geführt, und unserer wirtschaftlichen Entwicklung steht der Engländer entgegen. Wir wollen in Deutschland über, wir müssen hinaus. Überall, wo wir hinwollen, steht der Engländer, breitbeinig und unverwundbar in der Haustür und will uns den Weg versperren. In Kantschon war noch eine Tür offen, wir freuen uns, daß wir die Klinke in der Hand haben.“

So äußerte sich Dr. Michaelis, wie gesagt, vor 20 Jahren.

Neueste Drahtnachrichten.

W **Großes Hauptquartier, 9. Aug. (Antlich)**
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Prinzprazen Rupprecht von Bayern.
Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entlastung lebhafter Feuerartigkeit. Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Küste und Birschoote bis Hollebeke äußerste Heftigkeit. Infanterie greift nicht an; eine bei Dage vorstößende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert; auch hier blieben gewaltsame Erkundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtsartigkeit, die abends an vielen Stellen gnischwall, in den üblichen Grenzen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Prinzen Leopold von Bayern.
Keine besonderen Ereignisse.

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef.
In den Waldburgen und in den Grenzgebieten der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtsaktionen. Wir schoben in einigen Abschnitten unsere Linien vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage hat sich günstig entwickelt. Russen und Rumänen führten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Focșani erlängten und auch gestern wesentlich vergrößerten Geländegewinn zu entreißen.

Alle Angriffe wurden zurückgeworfen. Die Gegner erlitten schwere blutige Verluste. Die Gefangenenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Beute auf 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

Mazedonische Front.

Nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 10. Aug. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Prinzen Rupprecht von Bayern.
In Flandern schwankte gestern die Kampflage der Artillerien bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke; sie nahm abends allgemein zu; hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühesten Morgenstunden zwischen der Yser und Esch zu stürmischer Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten östlich und südöstlich der Ypern haben darauf starke feindliche Infanterie-Angriffe eingelegt. — Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Monchy-Bellès bis zur Straße Arras-Cambrai in kleinen Massen an. Unter Vernichtungsfener schlug vorrückend in ihre Bereitstellungsräume; die vorrückenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkampf mit unseren kampfbewährten Regimenten schwere Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von St. Quentin entriß französische Bataillone den Franzosen einige Grabenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten; über 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinzen.

Zwischen Soissons und Reims, in der Westkampagne und auf beiden Maasufeln erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke. Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße Laon-Soissons in unsere Gräben vorrückte, wurde durch Gegenstoß vertrieben.

Östlich der Maas brachen badiische Stosstruppen in die französische Stellung nördlich von Nacherauville ein und führten eine Anzahl Gefangener zurück.

Leutnant Gontermann schoß 2 feindliche Geschütze ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Prinzen Leopold von Bayern.
Auflebende Gefechtsaktivität bei Dunaburg, südlich von Smorgon und bei Brody. Hier machte ein Unternehmen deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen über 200 Gefangene.

Front des

Generalobersten Erzherzog Josef.
Südöstlich von Czernowitz wurde hartnäckig gekämpft; unsere Truppen drangen an mehreren Stellen in die Grenzstellung der Russen ein. Auch in der Sereth-Niederung und an der Solla wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt. Zwischen Trotus und Putna-Tal nahmen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturm.

In den beiden letzten Tagen wurden im Dniestr-Abchnitt über 1400 Gefangene gemacht und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Zu beiden Seiten der Bahn Focșani-Adjudal-Rou haben deutsche Divisionen in brei-

ter Front den Übergang über die Sufita erzwungen. In erbitterten Gegenständen suchten die Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hemmen. Alle ihre gegen Front und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

in Berlin, 8. Aug. (Amtlich.) Neue Unterseebootsverluste in der Biscaya: 7 Dampfer und 2 Segler, darunter der englische Dampfer „Sir Walter“, mit Kohlen nach Oporto, die portugiesischen Segler „Berta“ und „Benteroso“, letzterer mit Lebensmitteln von Lissabon nach Rouen, ferner ein bewaffneter gesicherter tiefbeladener Dampfer. Von den übrigen versenkten Dampfern hatten zwei Erz nach England, einer Erdnüsse und Felle nach Frankreich, je einer Viehnutz nach England und Kohlen von England nach Gibraltar geladen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

in Berlin, 8. Aug. Der Kaiser hat auf Befürwortung der Kaiserin für die Aufgaben des Unterausschusses für Frauenarbeit im Kriege beim Kriegsamte die Summe von einer Million Mark aus den ihm für die Kriegsfürsorge zur Verfügung stehenden Mitteln bewilligt, um die für die arbeitenden Frauen Deutschlands erforderlichen Fürsorgemaßnahmen weiter ausgestalten zu können. Der Wunsch der Kaiserin, welcher bereits in einem Schreiben an den Chef des Kriegsamtes, Generalleutnant Gröner, über die Notwendigkeit der Fürsorge für die Arbeiterinnen zum Ausdruck kam, findet hierdurch eine tatkräftige Unterstützung. Die Hoffnung ist berechtigt, daß alle Kreise, besonders die Industrie, zum verstärkten Ausbau der Frauenfürsorge auch ihrerseits weitere Mittel bereitstellen werden.

Berlin, 8. Aug. (Amtlich.) Der Reichskanzler Dr. Michaelis begibt sich heute ins Große Hauptquartier. Im Anschluß hieran wird er sich in Karlsruhe dem Großherzog von Baden, in Darmstadt dem Großherzog von Hessen vorstellen. Der beabsichtigte Besuch beim König von Württemberg wird wegen anderweitiger Disposition des Stuttgarter Hofes auf kurze Zeit verschoben. Auf der Fahrt ins Große Hauptquartier wird der Reichskanzler vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kühlmann und dem Unterstaatssekretär Freiherr v. Stumm begleitet sein. Auch Staatssekretär Dr. Helfferich begibt sich gleichzeitig ins Große Hauptquartier.

in Berlin, 7. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Mehrbelastung des Reichsschatzamtes mit Aufgaben, die durch die Kriegsförderung bedingt sind, daneben aber auch die Vorarbeiten für die demnächstige Finanzgesetzgebung nach dem Kriege machen es notwendig, daß die dritte Abteilung des Schatzamtes, in der ein wesentlicher Teil der Steuergesetzgebung bearbeitet wird, einen besonderen Leiter erhält. Mit dieser Leitung ist der Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer unter Verleihung des Titels eines Direktors mit dem persönlichen Range der Räte 1. Klasse betraut worden.

Es wird beabsichtigt, in dem auch infolge Teilung des Reichsamtes des Innern notwendig werdenden Nachtragsetat die Stellung dieses Abteilungsleiters in die eines zweiten Unterstaatssekretärs umzuwandeln.

in Berlin, 9. Aug. Der seit einigen Tagen erwartete englische Angriff an der Küste setzte in der Nacht zum 8. August bei Neuport ein. Das englische Artilleriefeuer, das an Stärke seit Tagen über das übliche Maß hinausging, wuchs am Nachmittag des 7. August trotz des nebligen düstigen Wetters zu bedeutender Festigkeit an. Von 9 Uhr abends an verstärkten die Engländer ihre Artillerietätigkeit immer mehr, bis sie am 8. August, um 2 Uhr vormittags, zum Trommelfeuer überging. Nach dreiviertelstündigem Trommelfeuer griffen die Engländer von Neuport aus, sowie dicht südlich des Neuport-Kanals in Richtung auf Katerwall an. Der Angriff wurde überall verlustreich abgewiesen und endete mit einer schweren englischen Niederlage. An einzelnen Stellen wurde der Feind in erbitterten Nahkämpfen mit Bajonett und Handgranaten von unseren mit größter Tapferkeit fechtenden Truppen geworfen. Er ließ eine große

Anzahl Gefangener auf den Kampfplätzen zurück.

Auf dem bisherigen Kampfplatze im Dpernbogen versuchten die Engländer wiederum durch Teilangriffe am späten Abend des 7. August ihre Linien zu verbessern, um aus dem verschossenen und verschlammten Trichterplatze, in das sie durch den mißlungenen Angriff geraten sind, herauszukommen. Alle Angriffsversuche scheiterten jedoch wiederum, obwohl die Engländer starke Kräfte rücksichtslos einsetzten und dichte Kolonnen südlich der Bahn Boesinghe-Langemarck vorführten. Sämtliche Stellungen blieben unverändert in deutscher Hand.

Auch südlich des Kanals von Sollefels und an zahlreichen Stellen der Arrasfront war die Artillerie- und Patronenleistung reg.

Rotterdam, 8. Aug. (ab.) Nach einer Drahtnachricht des Washingtoner Korrespondenten der „Morning Post“ hat der Nachrichtendienst der Associated Press eine aufsehenerregende Meldung aus der Bundeshauptstadt gebracht, welche unter der amerikanischen Bevölkerung große Erregung hervorgerufen hat. Sie besagt, daß die Offiziere des amerikanischen Expeditionskorps in Frankreich sehr pessimistisch über die militärische Lage an den Kriegsmitteln berichtet haben. Die amerikanische Regierung und die Militärbehörden hätten daraus die Ueberzeugung gewonnen, daß es unmöglich sei, den Krieg bis 1919 zu beenden. Vielleicht auch dann nicht einmal. Der militärische Zusammenbruch Rußlands sei vollständig, die deutsche Westfront unheimlich. Deutschland könne, nachdem Rußland für jetzt ausgeschieden sei, Truppen vom Osten fortnehmen und seine Linien im Westen noch mehr stärken, und die Alliierten riefen sich in Frontalkämpfen auf, die doch vergeblich sein müßten.

Paris, 9. Aug. (ab.) In einem Londoner Telegramm der römischen „Tribuna“ befindet sich das bemerkenswerte Eingeständnis, daß die Zusammenkunft der Minister der Alliierten in London den Zweck verfolgt, die Entscheidung des Krieges noch in diesem Jahre zu versuchen.

in London, 9. Aug. (Reuter-Meldung.) Unterhaus. Auf eine Anfrage, ob die Regierung weitere Mitteilungen machen könne über den deutschen Hilfskreuzer „Wolf“ im Indischen Ozean und über die deutschen Schiffe „Secadler“, „Möve“, „Dyne“ und andere, die vor einiger Zeit im Atlantischen Ozean tätig gewesen sind, von denen man aber seit kurzem nichts mehr gehört habe, erwiderte der Parlamentssekretär der Admiralität Mr. Ramara: Die Regierung ist nicht ohne Kenntnis von den Bewegungen oder dem Schicksal dieser Schiffe. Unter den vorliegenden Umständen wird die Beantwortung der Frage aber nicht für im öffentlichen Interesse liegend gehalten. Wie Reuter dieser Meldung hinzufügt, legt Mr. Ramara den Hauptton auf das Wort Schicksal.

Die „B. Z.“ bemerkt hierzu, daß die Schiffe, um die es sich in vorstehender Depesche handelt, uns wohl bekannt sind. Von einem deutschen Hilfskreuzer, der bald „Wolf“, bald auch anders genannt wird, war in den englischen Meldungen schon oft die Rede. Der Kreuzer hat an verschiedenen Stellen im englischen Ozean erfolgreich Minen gelegt und Schiffe versenkt. Ueber die Tätigkeit des „Secadler“, der Ende März dieses Jahres zum erstenmal in englischen und französischen Zeitungen genannt wurde, ist bekannt geworden, daß er bis dahin bereits mindestens 11 Schiffe versenkt hatte. Kommandant des „Secadler“, der nichts anderes ist als eine in ein Kriegsschiff umgewandelte amerikanische Bark, ist Graf Felix von Luckner. Seit April sind neue Nachrichten über den „Secadler“ nicht bekanntgegeben worden. Sehr genau Bescheid wissen wir dagegen über das Schicksal der „Möve“. Sie ist nach ihrer ruhmreichen zweiten Fahrt glücklich zu Hause eingetroffen und ihr Kommandant Graf Dohna ist zurzeit Flaggeladjutant des Kaisers. „Turme“ ist eine Bezeichnung für die „Möve“, die durch die Besatzung der von der „Möve“ gekaperten Schiffe entstanden ist.

in Washington, 7. Aug. Meldung des Reuterischen Bureaus: Der Finanzausschuß des Senats erstattete über das Kriegssteuergesetz einen die Annahme empfehlenden Bericht. Das Gesetz schlägt die Aufbringung von 2 006 970 000 Dollars durch eine Besteuerung vor.

Verhohlen.

Original Roman von H. Courths-Mahler.
45. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Lilian hatte sich natürlich ihre Gedanken darüber gemacht, daß Beva die Stellung als Gesellschafterin bei ihr angenommen. Sie wunderte sich darüber, daß der Majorats Herr von Ortlingen seiner Braut gestattete, ein solches Engagement anzunehmen. Woran mochte es liegen, daß ihre Hochzeit anscheinend noch in weiter Ferne lag? Die Trauer um den verstorbenen Onkel Wilhelm konnte doch kaum noch ein Hindernis sein, zumal bei den obliegenden Verhältnissen. Vielleicht bestanden aber noch andere Hindernisse, die eine baldige Vermählung unmöglich machten. Und wahrscheinlich hatte die junge Dame diese Stellung nur angenommen, um in Ronald von Ortlingens Nähe bleiben zu können.

So suchte sie sich das auszulegen. Keinen Augenblick kam ihr ein Zweifel daran, daß zwischen den beiden jungen Leuten ein ernstes Verhältnis bestand. Der zärtliche Ton zwischen ihnen war ihr Beweis genug. Einen leichten Flist traute sie Beva nicht zu, es konnte sich ihrer Meinung nach nur um ein heimliches Verlöbnis handeln. Es erschien ihr auch zu verständlich, daß Herr von Ortlingen dieses reizende, entzückende Mädchen liebte. Sie nahm sich ernstlich vor, sich damit abzufinden und ganz gleichgültig an Ronald von Ortlingen zu denken und ihm so zu begegnen, falls sie mit ihm zusammenreffen würde. Nun sie wußte, daß sein Herz an eine andere gefesselt war, durfte er ihr keinerlei Interesse abspitzen. Das stand fest bei ihr. Ob sich aber ihr Herz so ohne weiteres fügen würde?

Sie schob diesen Gedanken weit von sich.

Mit großer Zärtlichkeit widmete sie sich ihrem Vater, der durch die anstrengende Kur sehr in Anspruch genommen war. Trotzdem man der schönen Amerikanerin auch hier in Raubheim sehr viel Interesse entgegenbrachte und nach Gelegenheit suchte, sich ihr zu nähern, hielt sie sich von aller Geselligkeit zurück, um des Vaters willen, der sich nicht auch noch mit geistlichen Pflichten anstrengen sollte.

Tante Stasi und Beva hatten sich sehr geireut über Lilians lebenswürdige Briefe, die sie umgehend im gleichen Tone beantworteten. Sie zeigten Ronald von Ortlingen diese Briefe, um ihn zu überzeugen, daß eine lebenswürdige junge Dame Miß Großhals war.

Er las sie mit großer Aufmerksamkeit. Sie blieben nicht ohne Wirkung. Er fand den Inhalt wirklich lebenswürdig und außerdem schlicht und ungekünstelt. Jedenfalls enthielten sie nichts, was sein Vorurteil gegen Miß Lilian hätte bestärken können. Aber der sonst so vernünftige und gerechte junge Mann wollte sich einfach nicht überzeugen lassen, daß er sich in ein ungerechtes Vorurteil verstrickt hatte, er wollte die junge Amerikanerin unsympathisch finden. Daß sie ihn trotz alledem zu interessieren begann, gestand er sich nicht ein. Er hielt dies Interesse für eine Art kritischer Neugier.

Als er hörte, daß Lilian sich das Turmzimmer als Wohngemach in romanischem Stil und in äußerst kunstvoller und kostbarer Art ausstatten ließ, sagte er spöttisch zu sich selbst:

„Die Dollarprinzessin will sich da oben als deutsches Burgfräulein fühlen. Sie denkt, das Aristokratische hängt in den Mauern und färbt ab. Und sicher wird sie dann bald nach einem Ritter Ausschau halten, der ihr seinen adligen

Namen gibt. Zu dem Schloß gehört auch ein Adelstitel. Ich durchschaue die ganze Komödie. Tante Stasi und Beva sind ihr nur Mittel zum Zweck.“

Diesen Gedanken gab er aber den beiden Damen gegenüber nicht Worte. Er hatte versprochen, seiner Antipathie keinen Ausdruck mehr zu geben.

Wollte er ehrlich sein, so hätte er sich eingestehen müssen, daß er eigenförmig auf einem einmal gefassten Vorurteil beharrte. Aber in diesem Punkte wollte er nicht ehrlich sein, er wollte der „Amerikanerin“ nicht das Recht einer ethischen Beurteilung zugestehen. Sie hatte ihm durch ihr Benehmen mißfallen, nachdem sie ihm durch ihre Schönheit aufgefallen war, und nun wappnete er sich mit seinem männlichen Stolz und seiner ganzen Ueberlegenheit für die nicht zu vermeidenden Begegnungen und einen nicht zu umgehenden Verkehr mit Miß Großhals.

Er nahm sich vor, ihr deutlich seine Abneigung zu zeigen gegen jede Art von Koletterie, falls sie sich einfallen ließ, sich wieder so auffallend zu benehmen. Dann wollte er ihr klarmachen, daß ihm das lästig sei — ja wohl — sehr lästig.

Und zur Befestigung dieser Vorsätze warf er den Kopf stolz in den Nacken und zog die Stirn in drohende Falten.

Dabei fiel es ihm gar nicht auf, daß er sich außerordentlich viel in seinen Gedanken mit Miß Großhals beschäftigte und ihrer Ankunft durchaus nicht mit Gleichmut entgegen sah.

Vorläufig sollten allerdings noch Wochen vergehen, ehe die neue Herrschaft nach Kreuzberg kam. (Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rüdelsheim.

 Die Kasse ist am Montag, den 13. d. M. geschlossen.

Landesbankstelle Rüdelsheim.

VERKAUF.

Auf Grund der Bekanntmachung vom 14. März 1917 betr. Liquidation französischer Unternehmungen (Reichsgesetzblatt S. 481) wird hiermit die Einrichtung der französischen Cognacbrennerei

Martin Jeune & Co., Johannisberg im Rheingau

einschließlich der Firma, jedoch ohne Brennanlage öffentlich zum Verkauf gestellt.

Die Frist für die Abgabe von Geboten, welche schriftlich an den Unterzeichneten zu richten sind, endet am **25. August 1917.**

Die Entscheidung über den Zuschlag wird ohne Rücksicht auf die Höhe des Gebotes vorbehalten.

Bei Uebernahme der Firma kann der Mietvertrag verlängert werden.

Zur näheren Auskunft und zur Bekanntgabe der besonderen Bedingungen ist der Unterzeichnete gerne bereit.

Johannisberg i. Rhg., 8. August 1917.

Der Liquidator:

Carl Söhnlein junior,

Geisenheim i. Rhg., Weberstraße 27.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer neuen Bundesratsverordnung, durch welche die Ablieferungspflicht aller entleerten Säcke eingeführt wird, beabsichtige ich als

Sammelstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden

an allen Plätzen mit über 2000 Einwohner geeignete **Untersammelstellen** (Getreidehändler, Spediteure, landw. Genossenschaften u. s. w.) zu errichten und Aufkäufer zu engagieren.

Sofortige Angebote erbittet:

M. Aron, Sackgrosshandlung, Frankfurt a. M.,

Fingstweidstraße 11. Telefon: Hansa 469.

Sammelstelle der Reichsstadtsstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ein junges Fräulein,

welches die Handelsschule (Anfängerin) besucht, eine schöne Handschrift besitzt und in allen kaufmännischen Fächern vertraut ist, sucht Stellung.

Offerten unter P. K. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Gebildetes Fräulein,

tätig im Haushalt, Schneidern und Weihnähen sucht Stellung event. nur für einige Wochen.

Offerten unter E. L. M. an die Exped. ds. Bl.

Sauberes Mädchen

für Hausarbeit auf täglich einige Stunden gesucht.

Lenz.

Engerweg, Rüdelsheim.

Lehrmädchen

aus guter Familie für Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft per sofort gesucht.

E. Lamby Dwe.,

Wingen, Salzstraße.

Mehrere Mädchen

zu Arbeiten beim Flaschenversand gesucht.

L. v. Beckerath,

Weinhandlung,

Rüdelsheim a. Rhein.

Anständ. Lehrmädchen

gesucht.

S. Schiedelshut,

Rüdelsheim.

Monatsfrau od. Mädchen

gesucht.

Rheinstraße 39, Rüdelsheim.

Weingut

sofort anzukaufen gesucht. Off. an Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. u. Dr. K.

Schreibmaschine,

Hammond, mit tadelloser Schrift (Typenschrift) preiswert abgegeben. Näher. in der Exped. ds. Bl.

Kath. Kirche, Rüdelsheim

11. Sonntag nach Pfingsten.

Evangel.: Von dem Taubstummen. Mark. 7, 31—37.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

7 1/2 Uhr Schulmesse.

8 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Nachm. Christenlehre und Andacht zum Troste der armen Seelen mit Gebet für Vaterland und Heer.

An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 6 1/2 Uhr.

Mittwoch ist Fest Maria Himmelfahrt, geb. Feiertag mit festl. Gottesdienste.

In der Frühmesse Generalkommunion der Immaculata.

Vor dem Hochamte ist Kräutermesse.

Die Kollekte ist für das Anabergseminar bestimmt.

Nachm. 2 Uhr Andacht zum hl. und unbesiegt. Herzen Mariens für den Schutz des Vaterlandes.

Um 4 Uhr Versammlung der Immaculata.

Montag 6 Uhr hl. Messe in der Schwesternkapelle.

Dienstag 6 Uhr hl. Messe im St. Josephshilf.

Die Ordnung der nächsten Sonntag beginnenden Ferienzeiten auf dem Hochsberg ist auf der Kirchenwand ausgehängt. Es wird empfohlen, daß die Gemeinde ihre Hochsbergwallfahrt schon am nächsten Sonntag hält.

Evangelische Kirche in Rüdelsheim.

Sonntag, den 12. August:

(9. Trinitatis.)

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Jahrhundertfeier der Kass. Union. Kollekte für den Reformationsbund.